

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Zur Kleinkindpädagogik Emmi Piklers



19.12.2017

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

- Emilie „Emmi“ Pikler, geb. am 9. Januar 1902 in Wien war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging.
- Sie verstand, wie notwendig es ist, die naturgegebenen Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung zu erforschen, um dem Kind seine ursprünglichen Fähigkeiten und Kräfte zu erhalten.
- Von Anfang an war es ihr Ziel, eine gesunde Entwicklung des Kindes zu ermöglichen. Aus der Erfahrung mit ihrer eigenen Tochter wusste sie, dass ein Kind nicht zu Bewegungen und zum Spiel angeregt werden muss und dass jedes Detail im Umgang mit dem Kind und in seiner Umgebung wichtig ist.
- 1949 gründete sie das Säuglingsheim Lóczy, heute Pikler –Institut genannt, ein Säuglings- und Kleinkinderheim in der ungarischen Hauptstadt Budapest um Kinder aufzunehmen, deren Mütter z.B. an Tuberkulose erkrankt waren.
- Immer im Mittelpunkt ihres Interesses stand die Bewegungsentwicklung des Säuglings. Ihre Arbeit fand in den letzten Jahren ihres Lebens im In- und Ausland immer mehr Anerkennung.
- Am 6. Juni 1984 starb Emmi Pikler nach kurzer, schwerer Krankheit.

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Die revolutionäre Pädagogik Emmi Piklers

- Emmi Pikler vertrat die Ansicht, die **Persönlichkeit eines Kindes** könne sich dann am besten entfalten, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.
- Aufgabe der Erwachsenen sei es, dem Kind **Geborgenheit in sicheren, stabilen Beziehungen zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten**, dass das Kleinkind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden könne.
- Daher umfassen die **vier Prinzipien der Pikler – Pädagogik** :
 - Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbstständigen Tätigkeit,
 - Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung des Kindes zu relativ wenigen, aber vertrauten Bezugspersonen,
 - Bestreben, dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt,
 - Förderung des optimalen körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes.

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Um das zu erreichen, sind nach der Pikler - Pädagogik insbesondere drei Aspekte wichtig:

- > **Pflege**, die als behutsame **körperliche Versorgung** und als **Kommunikation** mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird,
- > **Bewegungsentwicklung**, die das Kind **aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus** macht, ohne die lenkenden und beschleunigenden Eingriffe des Erwachsenen,
- > **Spiel**, das **frei und ungestört** in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfindet.



Das bedeutet, dass die **autonome Bewegungsentwicklung**, das **freie Spiel** und die **beziehungsvolle, kooperative Pflege** zu den Grundthemen der Pikler-Pädagogik gehören!

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Autonome Bewegungsentwicklung : „Ich schaff` das schon!“



Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Freies Spiel



Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Beziehungsvolle, kooperative Pflege



Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Autonome Bewegungsentwicklung:

Jedes Kind entdeckt sämtliche Bewegungsarten also von selbst, wenn man ihm nur die Zeit dazu lässt. Sobald ein Kind in einem Bewegungsablauf absolut sicher ist, wird eine neue Bewegungsart erprobt.

Laut Emmi Pikler sollte ein Kind nie in eine Position gebracht werden, die es noch nicht von selbst einnehmen kann. Durch das Erproben der eigenen Kräfte und das sich daraus entwickelnde Selbstbewusstsein haben die Kinder Freude an der eigenen Leistung, was sie zu weiteren Versuchen anspricht sowie zum Erforschen der Welt.

Freies Spiel:

Im freien Spiel erforschen Kleinkinder ihre Umwelt und ihren Körper. Sie wählen frei, womit sie sich beschäftigen wollen. Damit sich die Kinder sicher fühlen ist es wichtig, dass ihre körperlichen und seelischen Bedürfnisse befriedigt sind und sie um die Anwesenheit der Betreuungsperson wissen. Bleiben Sie also jederzeit in Blick- bzw. Rufkontakt.

Beziehungsvolle, kooperative Pflege:

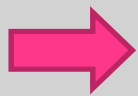
Erziehung beginnt bei der Pflege!

Beim Füttern, Wickeln, Baden und Anziehen macht der Säugling wichtige soziale Erfahrungen. Werden diese Tätigkeiten liebevoll und mit Respekt ausgeführt, fühlt sich das Kind geborgen, geliebt und entspannt. Jede Tätigkeit wird dem Baby erklärt, jeder Gegenstand gezeigt. Das Kind lauscht der Stimme und kann nach und nach Zusammenhänge herstellen. Diese alltäglichen Pflegehandlungen dienen als Grundlage für Kommunikation. Deshalb sollte ihnen auch ausreichend Zeit eingeräumt werden.

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Welche Haltung brauchen wir als betreuende Bezugspersonen?

- Die **innere Haltung** sich selbst und anderen gegenüber sollte geprägt sein von Respekt, Achtsamkeit, Wertschätzung, Kongruenz und Empathie.
- Der Erwachsene ist der **aufmerksame und wache Begleiter** des Kindes und seiner Entwicklungsprozesse.
- Die Erwachsenen sorgen für eine **sichere emotionale Beziehung**.
- Die **Eingewöhnung** hat eine besonders wichtige Bedeutung, wie der Aufbau einer **vertrauensvollen und verlässlichen Beziehung** zum Kind.
- Die Übergänge sollten sich an den **Gewohnheiten** des Kindes orientieren.
- Die Erwachsenen bieten dem Kind immer wieder **Kontaktmöglichkeiten** an; dabei sollten sie abwarten, bis das Kind zu ihnen kommt!
- Grundsatz: „**Beobachte mehr, tue weniger!**“
- Beobachten bedeutet, die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und dementsprechend handeln zu können.
- Den Kinder sollte **Zeit und Raum** zum „Allein-Spielen“ und „Für-Sich-Sein“ gegeben werden.
- Die Erwachsenen schaffen eine, dem Alter und Entwicklungsinteresse des Kindes entsprechende, **vorbereitete Umgebung für Bewegung, Spiel und Pflege**.

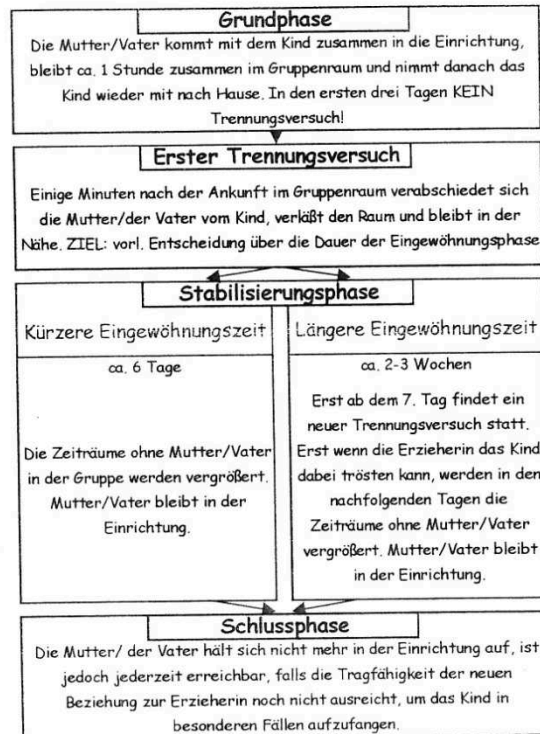


Wir sollten aufmerksame und verlässliche Entwicklungsbegleiter der Kinder sein und niemals Vergleiche anstellen, da jeder seine individuelle Zeit für die Entwicklung der unterschiedlichen Bereiche benötigt!

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Eltern-Kind-Verein e. V.
Brüder-Schönfeld-Haus
Ascher Str. 62
63477 Maintal

Informationen zur Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell



Ziel des Modells ist es, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung, wenn die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert wird und das Kind sich von ihr trösten lässt.

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennen lernen der neuen Umgebung und der Erzieherin, in dem Sie Folgendes beachten:

- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakte positiv - nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen

SIE SPIELEN DEN SICHEREN HAFEN FÜR IHR KIND.

Wichtig: In der Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind die Einrichtung möglichst nur halbtags besuchen!

<http://www.ekv-maintal.de/krippe/>

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Pikler - Pädagogik in der Praxis – ein Tagesablauf

Morgen:

- Individuelle Begrüßung der Kinder
- Hilfestellung bei Einstieg in den Tag, Freispiel
- Gemeinsames Frühstück

Vormittag:

- Pflege der einzelnen Kinder in Zeiten der Ruhe, um seelischem und körperlichem Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden
- Entspannungsmöglichkeiten, Spiel, Bewegung in der freien Beschäftigung

Mittagszeit:

- Essen nach Rhythmus der einzelnen Kinder
- Mittagsruhe
- Erholungszeit für die Kinder

Nachmittag:

- Gemeinsamer Imbiss
- Ungestörte Spielzeit, draußen oder drinnen






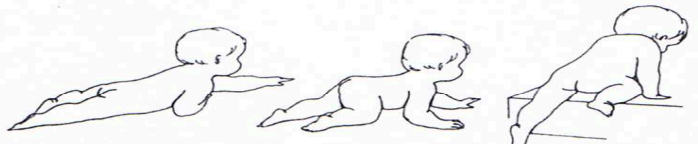


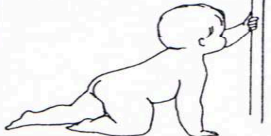
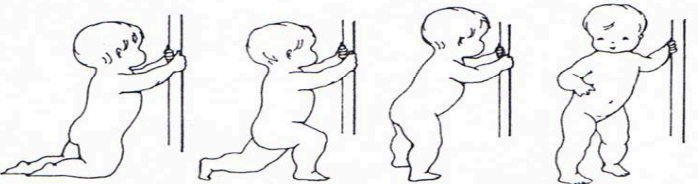

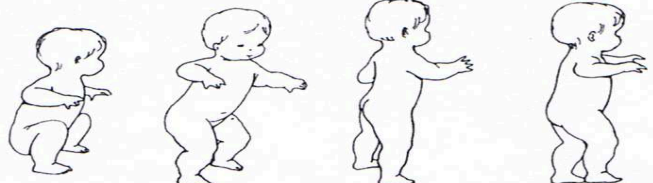
Spätnachmittag/Abend:

- Ruhige Aktivitäten
- Gemeinsame Vorbereitung für den nächsten Tag
- Ausklang mit Spielen
- Individuelle Verabschiedung

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Die Bewegungsentwicklung

Abb. 1: Verlauf der selbständigen Bewegungsentwicklung aus eigener Initiative

<p>Von der Rückenlage, bis zum Sich-auf-den-Bauch-Drehen. Sich Wälzen und Rollen</p>	<p>Ausgangsposition</p> 			
<p>Entwicklungsverlauf des Kriechens auf dem Bauch bis zum Krabbeln auf Knien und Händen</p>				
<p>Entwicklungsverlauf des Sich-Aufsetzens</p>				
<p>Entwicklungsverlauf des Aufstehens</p>				
<p>Vom freien Aufstehen bis zum freien Gehen</p>				

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Das Hören und Sprechen nach den Griffiths-Entwicklungsskalen

- . 0-6 Monate: horcht auf das Glöckchen, Musik, sucht nach einem Geräusch mit Kopfbewegung, reagiert, wenn es gerufen wird, gibt 2-4 verschiedene Laute von sich, spricht lallend mit freundlichen Personen
- .7-12 Monate: horcht auf Unterhaltung und versucht „mitzureden“, läutet das Glöckchen, erkennt seinen eigenen Namen, lallt zwei- bis viersilbig, z.B. dadadada, sagt klar „Mama“ oder „Papa“ bzw. ein anderes Wort, plappert vor sich hin, wenn es allein ist, spricht 2-3 klare Wörter
- .13-18 Monate: freut sich an Reimen der Liedern, erkennt 2-4 Gegenstände aus einer Schachtel, freut sich über das Bilderbuch, blättert um und redet zu den Bildern, macht lange Lallmonologe, gebraucht 4-12 klare Wörter
- .19-24 Monate: hört zu beim Geschichten erzählen, erkennt 8 Gegenstände aus einer Schachtel, benennt 2 Bilder und 4 Gegenstände aus der Schachtel, gebraucht Zwei- und Drei-Wort-Sätze
- .25-30 Monate: benennt nicht mehr nur Dinge, sondern beginnen auch Verben, Adjektive und Funktionswörter zu benutzen z.B. trinken, aufmachen, weg,...viele Wörter werden noch nicht richtig ausgesprochen, z.B. Nane, lafen, putt,..., zeigt großes Interesse an allem, was mit Sprache zu tun hat (Lieder, Reime)
- .31-36 Monate: benennt Grundfarben z.B. rot/ blau, unterscheidet zwischen Ein- und Mehrzahl, Personalpronomen (ich, du) werden verwendet, erste Fragen werden gebildet, versteht einfache Anweisungen, normal, wenn noch nicht alle Laute wie „sch“ und Lautverbindungen wie z.B. „kr“ richtig gesprochen werden

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

So kannst Du meine Sprachentwicklung unterstützen - Alltagstaugliche Tipps für Eltern und andere Bezugspersonen

- langsam und deutlich mit dem Kind sprechen und es dabei immer ansehen
- Handlungen mit Sprache begleiten, wenn das Kind zuschaut
- nicht in Babysprache mit dem Kind sprechen
- richtige Äußerungen des Kindes durch zustimmende Wiederholung betonen
- unvollständige Äußerungen des Kindes erweitern
- Korrekatives Feedback geben, d.h. bei fehlerhafter Aussprache des Kindes, das Gesagte in freundlichem, zustimmendem Tonfall richtig wiederholen
- Fragen möglichst häufig so stellen, dass das Kind nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ antworten kann
- nicht so häufig auf bloßes Deuten des Kindes reagieren
- Spiele spielen, die zum Sprechen animieren sowie täglich singen und reimen
- Laute, die das Kind noch nicht richtig sprechen kann, immer wieder miteinbeziehen, damit es sie immer in richtiger Form hören kann
- täglich Bilderbücher anschauen und es gemeinsam entdecken
- das Kind aussprechen lassen und ihm aufmerksam zuhören

☞ **Wichtig ist die Freude am Sprechen, deshalb nie Druck ausüben und in belehrendem Tonfall mit dem Kind reden!**

Wichtig ist der positive zustimmende Austausch miteinander!

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

Wie Sie die Gesundheit und Lernfreude Ihres Kindes fördern können, Empfehlungen für Eltern und andere Bezugspersonen

Nehmen Sie sich Zeit...

- ❖ mit den Kindern zu sprechen, denn Kinder lernen Sprache vor allem im Dialog – von Angesicht zu Angesicht!
 - ❖ den Kindern zuzuhören, denn Kindern, denen gut zugehört wird, können auch selbst gut zuhören, sind gelassener, schlafen besser, fühlen sich weniger unter Stress und transportieren das, was sie tagsüber gelernt haben im Schlaf besser vom Kurzzeit- ins Langzeitgedächtnis!
 - ❖ um in gemütlicher Atmosphäre dem Kind etwas vorzulesen, denn das ist das entscheidende Training für das Gehirn!
 - ❖ zum gemeinsamen Bewegen wie z.B. Waldspaziergänge, Strandspaziergänge, Spielplatzbesuche, Schwimmen, Ballspiele, etc. ...
 - ❖ zum gemeinsamen Singen oder Tanzen, denn Kinder haben Freude an Musik und es kann ihnen in der Entwicklung ihrer sozial-emotionalen Qualitäten kaum etwas Besseres passieren. Singen und Musizieren senken Angst und fördern Aufmerksamkeit. Beides schafft damit die besten Voraussetzungen für Lernfreude und Lernfähigkeit.
- ☞ **Wichtig ist, dass bei allem nie der Leistungsdruck im Vordergrund steht, sondern die Aktivität selbst. Diese gibt dem Kind am meisten Selbstwertgefühl!**

(nach Eckhard Schiffer, Chefarzt/ Psychosomatische Medizin)

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß

FAZIT

Geborgenheit in einer sicheren stabilen Beziehung ist das Wichtigste für die Entwicklung eines Kindes !



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!